

Foto: LWL

„Bete und arbeite“

Hier ist die Welt noch in Ordnung: Wer zum ostwestfälischen Kloster Dalheim kommt, kann fernab der Hauptverkehrsstraßen Ruhe und Frieden genießen – und seit dem 23. Mai auch ein ganz besonderes Museum besuchen: das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur.

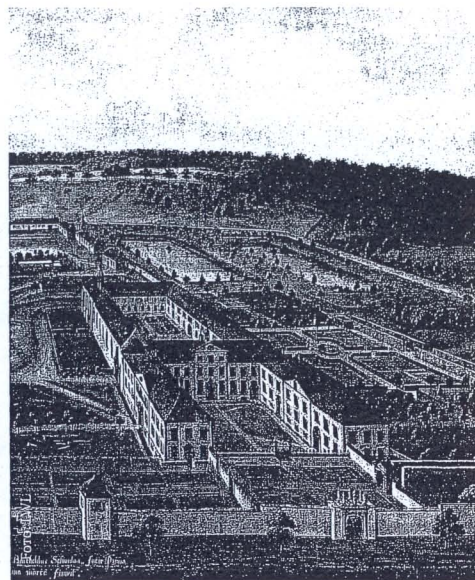
Augustiner Chorherren gründeten 1452 das Kloster Dalheim – auf den Fundamenten eines Frauenklosters aus dem 12. Jahrhundert. Sie blieben bis zur Säkularisation 1803, danach wurden die Gebäude als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt, in der Kirche und im Kreuzgang wurden Stallungen und Kornspeicher eingerichtet. Erst 1979 kaufte der Landschaftsverband

Westfalen-Lippe die Anlage in Dalheim (heute Ortsteil der Stadt Lichtenau), immerhin eine der am besten erhaltenen Klosteranlagen in ganz Norddeutschland. Im November 2003 folgte dann der Grundsatzbeschluss, hier das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur einzurichten, 2005 wurde der Grundstein gelegt. Der barocke Ehrenhof wurde restauriert und strahlt

in neuem Glanz, im West- und Gästeflügel entstanden völlig neue Ausstellungsräume. Der Name ist Programm: Dalheim ist kein „westfälisches“ Klostermuseum, sondern bezieht an vielen Stellen andere europäische Klosterregionen in die Dauerausstellung ein. Gezeigt werden zunächst in einer Sonderausstellung 200 Exponate, die von klösterlichem Leben und der

Frömmigkeit im Barock zeugen – darunter etliche Kostbarkeiten aus den Schatzkammern der Gotteshäuser der Region, die erst bei den Vorarbeiten für das neue Museum ans Tageslicht gefördert worden sind.

Mit der Eröffnung des neuen Museums ist ein erster Schritt vollzogen, „aber es geht noch weiter“, erklärt Museumsdirektor Prof. Matthias Wemhoff. Nach



Augustiner Chorherren gründeten 1452 das Kloster Dalheim und bauten es über die Jahrhunderte zu einer respektablen Anlage aus (Foto o.). Dalheim zählt heute zu den am besten erhaltenen Klosteranlagen Norddeutschlands. Hier ist seit Mai 2007 das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur untergebracht (Foto li.)

dem aktuellen „Fahrplan“ soll im Jahr 2015 der letzte Bauabschnitt beendet sein. Dauer- und Sonderausstellungen zu ausgewählten Themen die den Besucher teilhaben lassen an 1200 Jahren Klostergeschichte in Europa, sollen sich nicht nur ergänzen, sondern eine eindrucksvolle Symbiose eingehen.

Dass es nicht zu „trocken“ zugeht, dafür sorgt die klostereigene Brauerei, die künftig 1.200 Hektoliter des süffigen „Dalheimer Klosterbräus“ produzieren

Informationen:

Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Am Kloster 9, 33165 Lichtenau, Tel.: 05292/93190, Fax: 05292/9319119, www.kloster-dalheim.de. Öffnungszeiten di-so 10-18 Uhr, Eintritt 3,90 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.

Besonder Beachtung verdient der Dalheimer Klostermarkt, der in diesem Jahr am 25. und 26. August stattfindet: Mehr als 200 Ordensbrüder und -schwestern aus der Region, aber auch aus anderen europäischen Ländern und Israel stellen an diesem Wochenende sich und ihre Produkte vor.

„Wir möchten hier klösterliches Leben in all seinen faszinierenden Facetten erlebbar machen. Und dazu gehören eben nicht nur ora et labora (bete und arbeite), sondern zum Beispiel auch seit jeher die Sorge um das leibliche Wohlergehen der Mönche, Gäste und Bediensteten“, so Museumsleiter Wemhoff. Weitere Produkte, allesamt aus kontrolliert biologischem Anbau, werden im Klosterladen angeboten, darunter Gewürze und Dinkelprodukte nach Rezepten von Hildegard von Bingen oder auch „Helf-Dir-Gott-Tee“ und „Tungut-Tropfen“.

Bleibt noch zu erwähnen, dass trotz der Mehrwertsteuererhöhung die geplanten Baukosten in Höhe von 8,6 Millionen Euro eingehalten wurden. In Zeiten wie diesen ist das keine Selbstverständlichkeit.

Peter Kracht

Sommer 2007

Westfalium
MAGAZIN FÜR GESUNDHEIT, KULTUR UND LEBENSART